

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1903

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0018 | LOG_0293

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

klarem Wetter war der Gipfel des Vulkans von einer Wolkenhaube bedeckt, und der mäßige Wind blies die Luft vom Observatorium zum Krater; die Messungen der Lufterktricität ergaben im Mittel eine positive Zerstreuung von 15 V. und eine negative von 34 V. (Physikalische Zeitschrift. 1903, Jahrg. IV, S. 460.)

v. Ettinghausen und Nernst hatten an einer im Magnetfelde senkrecht zu den Kraftlinien stehenden Wismutplatte eine Potentialdifferenz zwischen zwei Punkten, die senkrecht zur Richtung eines Wärmestromes liegen, gefunden, welche mit dem Magnetfeld ihr Zeichen änderte und transversale thermomagnetische Wirkung genannt wurde. Eine zweite Potentialdifferenz fanden sie in der Richtung des Wärmestromes, einen longitudinalen thermomagnetischen Effekt, der seinen Sinn mit dem Magnetfelde nicht änderte (vergl. Rdsch. 1886, I, 339). Herr Edmond von Aubel hat diese beiden thermomagnetischen Phänomene für einige Legierungen des Wismuts mit kleinen Mengen Blei untersucht. Zu vergleichenden Messungen wurden drei Platten verwendet: eine aus ganz reinem Wismut, eine zweite aus 99,43 Wismut und 0,57 Blei und eine dritte aus 96,44 Wismut und 3,56 Blei. An den Schmalseiten der länglichen, rechteckigen Platten waren Röhren angelötet, durch welche einerseits Acetondampf, andererseits kaltes Wasser floß. Das Resultat war, wie numerischen Werte zeigen, ein sehr entschiedenes: Beim reinen Wismut veranlaßte das Magnetfeld in der Längsrichtung eine Zunahme der thermoelektromotorischen Kraft; die Einführung einer Spur von Blei verminderte die elektromotorische Kraft im Magnetfelde, und die einer größeren Menge steigerte diese Abnahme, so daß sie die Zunahme im reinen Wismut übertraf; mit der Änderung der Richtung des Feldes änderte sich der Sinn der Galvanometerablenkung nicht, wohl aber seine Stärke. In der transversalen Richtung hat die Anwesenheit von Spuren Bleis den Wert der transversalen Wirkung beträchtlich erhöht, aber ihren Sinn nicht verändert. Diese Wirkung ist um so auffällender, als reines Blei dieselbe gar nicht zeigt. Diese Versuche werden noch fortgesetzt werden. (Compt. rend. 1903, t. CXXXVI, p. 1131.)

Durch Wettstein und andere Botaniker ist dargelegt worden, daß oft nahe verwandte Arten auf geographischen Gebieten einander ersetzen. Man bezeichnet solche Arten als stellvertretende Arten. Herr A. Elenkin, der die Flechten Rußlands genau erforscht, lehrt zwei interessante Fälle solcher stellvertretender Arten unter den Flechten kennen. Auf dem Plateau von Sayan und fast in ganz Sibirien wird die in Europa verbreitete *Umbilicaria pustulata* durch *Umbilicaria Pensylvanica* ersetzt und die in Europa gemeine *Evernia prunastri* durch *Evernia thamnoides*. (Bulletin du jardin Imperial Botanique de St.-Petersbourg, t. III, p. 1—14.) P. Magnus.

Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft wird ihre 86. Versammlung vom 2. bis 5. September in Locarno abhalten. Mit der allgemeinen Versammlung werden gleichzeitig vier bis fünf Spezialvereine am gleichen Orte tagen. Der Preis der Teilnehmerkarten ist auf 20 Fr. normiert. Vorträge sind bis zum 15. August bei dem Sekretär, Herrn Dr. R. Natoli in Locarno, anzumelden.

Personalien.

Berufen: Der ordentliche Professor der Chemie und Direktor des chemischen Instituts an der Universität Straßburg Dr. J. Thiele an die Universität Würzburg.

Ernannt: Der Professor der Anatomie am University College Cardiff Dr. A. F. Dixon zum Professor der Anatomie an der Universität Dublin; — der Demonstrator der praktischen Chemie am St. Bartholomews Hospital Medical School Dr. K. J. P. Orton zum Professor der Chemie am University College of North Wales, Bangor; — Prof. A. A. Noyes zum Direktor des neubegründeten Laboratoriums für physikalische Chemie am Massachusetts Institute of Technology; — an der Harvard University: Prof. Charles R. Sanger zum Direktor des chemischen Laboratoriums; Herr Robert W. Willson zum Professor der Astronomie und Herr W. Ernest Castle zum außerordentlichen Professor der Zoologie; — an der Princeton University: Dr. Frederick Neher zum Professor der analytischen und organischen Chemie; Dr. Alexander H. Phillips zum Professor der Mineralogie; — an der Syracuse University: Dozent der Botanik Dr. Joseph E. Kirkwood und der Dozent der Histologie und Embryologie Dr. Albert M. Reese zu Professoren.

Habilitiert: Privatdozent der physikalischen Chemie Prof. Dr. K. Schaum für Physik an der Universität Marburg; — Assistent Dr. Koethner für Chemie und Hüttenkunde an der Technischen Hochschule in Charlottenburg.

Gestorben: Der Vorsteher des analytischen Laboratoriums für Gärungsgewerbe an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin Prof. Dr. O. Sarre.

Astronomische Mitteilungen.

Die erste Berechnung der Bahn des Kometen 1903 c (Borrelly) ist von Herrn E. Strömgren in Kiel unter Benutzung von Beobachtungen vom 22., 23. und 24. Juni ausgeführt worden; sie lieferte folgende Elemente:

$$\left. \begin{array}{l} T = 1903 \text{ Aug. } 26,281 \text{ M.Zt. Berlin} \\ \omega = 129^{\circ} 8,3' \\ \Omega = 293 19,9 \\ i = 86 24,2 \\ q = 0,3074 \end{array} \right\} 1903,0$$

Daraus ergibt sich für den 2. Juli (Mitternacht) der Ort:

$$AR = 21 \text{ h } 36,7 \text{ m} \quad \text{Dekl.} = +5^{\circ} 40'.$$

Die Helligkeit müßte mehr als das Dreifache der Helligkeit zur Zeit der Entdeckung sein und wird auch ferner rasch anwachsen. Wahrscheinlich wird der Komet in den nächsten Wochen dem freien Auge sichtbar werden, allerdings nur auf kurze Zeit, da er im August zu dicht bei der Sonne stehen wird für Beobachtungen auf der Nordhalbkugel der Erde.

Vom Kometen 1902 b (Perrine) hat Herr Curtiss auf der Lick-Sternwarte 18 Aufnahmen erhalten, von denen namentlich die im Oktober 1902 erlangten merkwürdige Änderungen im Schweife erkennen lassen. Am 25. Oktober waren drei Hauptschweife vorhanden, von denen der hellste und längste, mittlere nahe beim Kometenkopfe in zwei Streifen sich spaltete. Tags darauf fand sich in diesem Schweife, 2° vom Kopf entfernt, eine Verdickung auf das Sechsfache seiner normalen Breite. Am 27. Oktober waren einige neue Streifen erschienen, und das Negativ vom 31. Oktober läßt nicht weniger als acht getrennte Schweifstrahlen unterscheiden, die zumeist bis etwa 5° Abstand vom Kopfe verfolgt werden können, während der mittlere Hauptschweif bis zum Plattenrande, über 10° weit, sichtbar ist. Am 1. November waren die Nebenstrahlen sehr schwach geworden, am 2. November war nur noch einer neben dem Hauptschweife vorhanden, der selbst zu einem schmalen, hellen Streifen von wechselnder Breite geworden war. A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W, Landgrafenstraße 7.